Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 19 (1893)

Heft: 52

Artikel: Sprüche und Gedanken eines Verbissenen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-431549

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

36 bin ber Düfteler Schreier Und rufe im alten Schritt Den Lefern bes "Rebelipalter" Ein jugenbfröhlich: Profit!

3ch thu' es zum zwanzigften Male Und jest noch lieber als eh', Weil ich die Zahl meiner Freunde In ftetigem Wachsen feb'.

Es gibt auch wirklich nichts ichon'res Mis folch ein flotter Sumor, Wer ba nicht mitthut, ber fommt mir, Ein Bischen geichoffen bor.



Sehr geehrter Herr "Nebelspalter"!

Ich kann das alte Jahr nicht übern geben laffen, ohne das Vaterland noch mit einer Initiative zu beglücken. Ich hätte diese Initiative zwar schon länger fürenbringen können, doch wäre es ja nicht unmöglich gewesen, daß man mich zum Nationalrath hätte mählen können und dann wäre ich gleich am ersten Tag mit einer Motion auf der Bilofläche erschienen. Es hat nicht sollen sein, aber berentwegen stelle ich mein Licht nicht unter den Schafel sondern laffe es leuchten, viel beffer als das "Aarburger" elektrische Licht, welches notabene gar kein Licht ift.

Ich ftelle also folgende Initiative auf: "Der Bund forgt bafür, daß jebem volljährigen Schweizerbiirger alle Tage ber eibgenössische Schoppen ausgetheilt wird. Die Annahme ift obligatorisch. Temperenzler erhalten

Thee. Wer sich weigert, zahlt jedesmal 1 Fr. Buße an die Kantonstasse." Herr "Nebelspalter"! Ich hoffe, daß Sie bereit sein werden, diese Inttiative in Fluß zu bringen und es wäre vielleicht nicht letz, ichon bei ber Unterichriftensammlung jedem Unterzeichner einen Schoppen als Mufter zutommen zu laffen, die Sache würde nur etwas zügiger.

In dieser Hoffnung verbleibe ich Ihr ergebener

Sans Bohnenbluft.

Ein Winterlied.

Gin Winterliedlein ichreib' ich bier, Ratürlich icon auf Boftpapier, Obwohl in unferm Bauernorte Faft alles braucht geringe Sorte.

Sobald es einmal tüchtig schneit Sind Kinderschlitten rasch bereit; Es finden Arbeit und Beneiber Der Kürschner, Schuster und der Schneiber. Berschwunden ift ber Bremsen Schwarm.

Und Unterfleiber machen warm; Biel Wind und Schneegeftober reigen Die Bürgerichaft zum Stubenheigen.

Das ift nun alles was ein Mann Bet folden Beiten bichten fann; Es wird halt immer wieder Winter Und weiter ist ja nichts dahinter

Tönt: "Bog tufiga Lompatufel hinderichi und borichi! was chani bir brächtä; Hannis los au bo!"

Hannis: "Mit allä beedä Auhrä los i jo gern, was isch denn au?" Tünt: "Seb wäscht, daß derä glehrte Oslöth git wo alläwiligs wönd verbrätä de Wilhelm Tell beb ägetli im wohre Grond gar nob e mola geriftierat, es fing witer nut as a fo a verfablite Gichlicht zum lerna lefa

Bannis: "Grad das het am Ziestig em Dottor Gahler fin Chogabueb mir ond's Unne Babelis Battifte Jörgelis Sepp hinder de Cholche im "Leue" au gfat, ond -

Tönt: "Jet chaft-em uf d'Schnorra haua, dem junge Gagnäft! Jo friln! Der Wilhelm Tell ober aber benn gwöß fin herr Soh libt hötiges Tags no; ond derzuo gad z'Berlin, nöd wht vo Basel. Er het wieder Näbis honds gmacht."

Hannis: "Stot's i der Zytig?"

Tont: "Chaft ber benta!"

Bannis: "Set er wieder Men verichoffa?"

Tönt: "Behüetts trüli — na feb nöd — no nabis viel gichyders!"

Hannis: "Was du nöd fäscht!"

Tonni: "Gelb het er gmacht, aber die verflumeta Schwoba bonds nöb verstanda, ond brii Johr Bochthuus het er, der guet Wilhelm Tell."

Hannin: "Ihr strobliga, verbrennta fiebazentriga chuedomma Bar-

. Şä — do gitk Chrieg! — u jä mues er!" Eöni: "Los du machä! — Das ift en gichhde Chäpper! i wött gad en Apizellerbiberflada dörä wetta — die Täg verschüußt er der Herr Direkter vo der uverschanta Zuchtschuel!"

Bannis: "Denn cont er usä! Juhe!"

Tönt: "Chont aber au gwöß zuenis, do wär's em am wöhlfte!" Hannis: "Berftoht fi! und üs au! mir helfet em benn wacker bim

Spriiche und Gedanken eines Berbiffenen.

Bute Bucher, ebler Bein, hullen Geift in Blattern ein. Ebler Bein und gute Bucher machen nur gelefen flüger. Gute Bücher, edler Bein, muffen Sahre ruhig fein -Und find beibe, wie ich glaube, meift erkennbar an bem - Staube!

Miggeschicke werben gerne einem Maximum von Bech zugeschrieben, während fie gar häufig einem Minimum von Berftand entspringen.

Welch' fatales Pasquill auf den gepriesenen Wahlspruch Helvetiens liegt nicht in ber Ausübung unseres Wahlrechtes! Dem Schuldner verbinden fich hilfreich bienftfertige Bürgen - Alle für Einen. Und fällt er, bann greift man bebende auf den Sablichften von ihnen - Giner für Alle!

> Gewiß fpart fich Bermögen Jedermann, Dem das Bermögen eigen, daß er fparen fann. Wenn And're glauben, daß fie brauchen muffen, Der Thor, brauchft du denn bas auch glauben g'muffen?

Stetsfort begleitet zu werden ift des Chemanns Loos, Sei's in persona bom Beib, fei's von beffen - Argwohn!

Bitterlich jammern die Menschen über Entwerthung bes Silbers -Ei, mich jammert noch mehr: ihre Entwerthung burch's Golb!



Rägel: "Sa, Chueri, 's tribti bent boch au is Neujahr durre."

Chueri: "Bah, wägä wa nüd; mr gad mit dem großä Huufä und laht fi trhbä. Aber aprenpo, Rägel, wüffid ihr au, was für en Unterichied ift, zwiisched br 28 alfer ver= forgig und eim wo eim a d'Recht nimmt."

Rägel: "Net das weißi bim Stram nüb." Chueri: "Hä wämr Einä nüd zahlt, denn thuet'r eim tryba und wemr d'Baffer= versorgig nüd zallt, denn ftellt st eim ab."

Rägel: "Gut erchannt, Chuert, 'r cond en Schoppa trinfa uf eui Rechnig. Bur

Diener: "Herr Rath, i wünsche-n-e benn au e recht herzlichs, glückligs Remiabr !

Rath: "Danke, gleichfalls! aber er hand mers icho-n-emol gwunicht." Diener: "Hmhm, der Herr Rath wird mer nid jürne, er hab villicht vergäße die 2 Chiffli Zigarre, wo Si-mer versproche hand."

Kath: "Jäso, nä-nei, ich scherech hiemit alle Ligarre, wo-n-er-mer 's Jahr über gnob händ, es sind mindestens 2 Chiftsi gly."

Der Weg jum Ruhm.

Du tanzest fühn auf schwankem Seil und balancirst mit der Stange. Zurtsunige Damen wünschen Gutheil! Im Herzen um dich bange. Du ftürzest herunter und brichst das Genick,

So mar's ein erhabenes Meifterftud; Doch wenn bu nur ftrauchelft und purzelft herab, So ift bie Lächerlichfeit bein Grab.

Eine Tiebesgeschichte.

Ein Jüngling hatte eine Braut Die fich sein Herz erwählt, Er stabl ibr tausend Blicke traut Und Rüße ungezählt, Er ftahl ihr fühlend Berg im Du, Und stahl thr alle Ruh.

Er stahl ihr selbst das Hochzeitkleid, Stahl ihr ben Mägbelohn, Stahl alles, mit Ausnahm' ber Maid, Und ftabl fich dann babon. Staun' nicht fo fehr o Bürgersam': Er war halt vom Thurgauerstamm.

Dorob: "Du, Emil, häft au ghört, de Stadtrolh well si staatlich versichere lo wege dem anarchistische Attentat z'Baris." Emil: "Das isch nit ohni; 's isch kei Gschpaß, wenn e so Rägl und

Stei umenand haglet."

Ivrob: "Jo, aber dänn wär's am beste, si gingid i d'Hageiversicherig." Emil: "Du bisch boch immer de gliech."

Geldiaftereilender (gu einem Collegen): "Wiffen Sie, ber bubichen Kaufmannswittwe schneid' ich die Kur — was die bestellt, schreib' ich immer mit einem goldnen Bleiftift ein."